



GKM

Gemeinschaft
Katholischer Männer
im Erzbistum Köln

Marienhof-Brief

2/2009

Berichte

Aus der GKM

Aus dem Bereich Männerseelsorge

Aus den Gruppen

Herausgeber: **GKM** Gemeinschaft Katholischer Männer
Postfach 10 32 51 , 50472 Köln
Tel: Vorsitzender 02171 / 30389

Impressum
Marienhof-Brief

Gemeinschaft
Katholischer Männer
Im Erzbistum Köln

P. Ludwig Dehez SJ
Diözesanpräses

Johannes Welling
Diözesanvorsitzender

G K M
Anschrift:
Postfach 103251
50472 Köln
www.gkm-koeln.de

Redaktion:
Jochen Mandt
E-Mail:
jochenmandt@t-online.de
Telefon:
0221-1390312

Layout:
Joseph Steffens
E-Mail
[:xaver28@netcologne.de](mailto:xaver28@netcologne.de)

Wir danken:

Wilhelm Gast

Andreas Heck

Friedrich Kalbhenn

Ingbert Mühe

Markus Roentgen

Karl-Wilhelm von Fricken

Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
15. April 2010

Druck:
Druckerei des Erzbistums Köln

M(eine) Berufung

- *Als das neue Volk Gottes, als Leib Christi und Tempel des Heiligen Geistes ist die Kirche eine Gemeinschaft von Berufenen in der Welt und für die Welt. Alle Glieder der Kirche sollen in ihrer je einmaligen Geschichte, in den unterschiedlichen Verhältnissen und Aufgaben des Lebens und entsprechend ihren Gaben Antwort geben auf den Ruf Gottes, der an sie persönlich ergangen ist. Jeder und jede Getaufte ist so zur Fülle des christlichen Lebens und zur vollkommenen Liebe berufen (vgl. Vat. II: Lumen gentium, 40; 41). Die Entfaltung der von Gott geschenkten Heiligkeit und die Teilnahme an der einen Sendung der Kirche sind jeder christlichen Berufung eigen.*
- *„Berufung ist Dialog; sie ist das Wissen, von einem Anderen gerufen zu sein! Sie ist der Mut, ihm zu antworten.“*
- *Treu ist Gott, durch den ihr berufen worden seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn. (1 Kor 1,9)*

Diese verschiedenen Aussagen machen deutlich, dass „Berufung“ nicht so leicht von uns verstanden wird. Gilt sie nur für einige Auserwählte in Richtung Priestertum oder Ordensberufung? Gilt sie für alle Christen, im alltäglichen Leben Jesus Christus nachzufolgen?

Papst Benedikt XVI. hat in diesem Jahr ein „Jahr der Priester“ ausgerufen und damit alle Gläubigen eingeladen, für die „Berufung“ von Menschen zu beten.

Berufung – was heißt das?

Im profanen Sprachgebrauch spricht man von „Berufung“, wenn man für einen großen Auftrag einen besonders geeigneten Kandidaten wählt und von ihm

besondere Hingabe erwartet: Auf einen Lehrstuhl einer Universität wird man „berufen“; ein Dirigent muss für sein Metier „begnadet“ oder „berufen“ sein; der neue amerikanische Präsident Obama, so scheint es, hat die rechte „Berufung“.

Das Wort kommt ursprünglich aus dem christlichen Erbe. Christen sind wesentlich von Gott berufen! Jesus beruft Jünger/innen, ihm zu folgen. Auf den *gehörten Ruf*, also ein vom Herrn zugesprochenes Wort, folgt die *Antwort*, hier die Gefährtschaft mit dem Herrn und damit verbunden der Aufbruch. Die Reihenfolge ist wichtig: Zuerst ruft ER, jeden persönlich; auch verleiht ER die Gaben und Fähigkeiten, die man für den Auftrag braucht; und am Anfang hat ER ja das Leben geschenkt. Der Grund unseres menschlichen Daseins liegt in einem Anruf Gottes. Wir sind umfassen von einer liebenden Entscheidung, einem Wohlwollen Gottes und dieser Gott ruft den Menschen beim Namen. Wir sind persönlich gemeint, keine Nummern vor Gott. Wir Christen heißen „Berufene“, weil wir teilnehmen an der Berufung Jesu, das Reich Gottes zu verkünden und anfanghaft zu leben. Berufung ist persönlich *und* gemeinschaftlich. Der Konzilstext von Lumen gentium im 5. Kapitel betont deshalb die *allgemeine Berufung zur Heiligkeit in der Kirche*.

Auf den Ruf Gottes folgt meine *Antwort*, ein freies Ja, mit der Bereitschaft, sich einbinden und senden zu lassen. Berufung ist also Antwort: Auf die Einladung folgt die Zusage, auf das Empfangen das Geben. Sich berufen zu lassen, bedeutet, eine Beziehung einzugehen und empfangene Gaben weiterzuschicken, d.h. diese nicht nur für sich selbst zu nutzen, sondern auch und vor allem für andere. Maria ist von Gott berufen, die Mutter seines Sohnes zu werden. Nikolaus von Flüe spürt den Ruf Gottes, in die Einsamkeit zu gehen, Mutter Teresa spürt den Ruf, unter den Ärmsten zu leben und für sie da zu sein. Ein Franz von Assisi fühlt die Berufung zur Armut in der Nachfolge Jesu Christi.

Jede/r ist berufen. Durch die Taufe gehören wir zu Christus, seither leben wir Berufung. Die Taufberufung ist die erste und wichtigste, alle späteren konkreten Berufungen kommen an zweiter Stelle.

Wozu sind wir zuerst berufen? Als Christen sollen wir die Liebe leben. Auch wer nichts arbeiten und leisten kann und daher vor der Welt nichts zählt, ist berufen! Er oder sie kann etwa liebevoll mit Mitmenschen umgehen und – als eine konkrete Berufung – für die Menschheit beten.

Liebe Männer,

alles kann mich „ansprechen“; da steigt jemand mühsam in die Straßenbahn ein und ich überlasse ihm meinen Sitzplatz, ohne dass ein Wort gesprochen wurde. kann das ganze tägliche Leben mich „fragen“, „anfragen“ und ich kann/soll/darf/muss „antworten“.

In diesem „Rufen“ im Alltag kann ich als Christ Gott erkennen, genauso in Gebet und Gottesdienst. Es ist immer die Einladung, mein Leben immer wieder und immer mehr an Jesus Christus zu orientieren. Insofern ist Christsein eine Berufung, die einen Anfang hat und auf die ich täglich Antwort zu geben versuche.

Entdecken wir gerade als Männer in der kommenden Adventszeit diese „Anfragen“ im Alltag und versuchen als adventliche Menschen die Antworten der Liebe zu leben.

P. Ludwig Dehez SJ
Diözesanpräses der GM im
Erzbistum Köln

„Männer in Bewegung“ Studie der kirchlichen Männerarbeit

Wie leben, denken, fühlen Männer? Was bestimmt ihr Leben und was wünschen sie sich? Und was hat sich bei ihnen in den letzten zehn Jahren verändert?

Eine Fülle von Antworten gibt die Studie „Männer in Bewegung. Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland“. Erstellt haben sie Rainer Volz und Prof. Paul M. Zulehner im Auftrag der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands (GKMD) – mit Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Und so war bei der Präsentation am 18. März 2009 neben dem EKD-Ratsvorsitzenden, Bischof Dr. Wolfgang Huber, und dem Beauftragten der DBK für Männerseelsorge, Erzbischof Dr. Ludwig Schick, auch Bundesfamilienministerin Dr. Ursula von der Leyen auf dem Podium vertreten.



Die Untersuchung setzt eine Vorgängerstudie von 1998 fort und erlaubt so einen Blick auf die Entwicklungen im vergangenen Jahrzehnt. Und da neben Männern auch Frauen befragt wurden, ist ebenso der Vergleich zwischen den Geschlechtern möglich.

Die Untersuchung setzt eine Vorgängerstudie von 1998 fort und erlaubt so einen Blick auf die Entwicklungen im vergangenen Jahrzehnt. Und da neben Männern auch Frauen befragt wurden, ist ebenso der Vergleich zwischen den Geschlechtern möglich.

Gerade da zeigt sich Erstaunliches: Während die Modernisierung bei den Frauen rasch voranschreitet, hängen die Männer deutlich hinterher. Doch selbst die traditionell denkenden Männer bewegen sich: Sie sind gegenüber 1998 deutlich offener, was die Berufstätigkeit von Frauen betrifft und die Betreuung von Kleinkindern außer Haus.

Der familiäre Lebensraum ist Männern und Frauen weiterhin sehr wichtig; an Bedeutsamkeit zugelegt haben z. B. die Bereiche Freunde und Freizeit. Bemerkenswert sind die Veränderungen bei der Religiosität und speziell unter den Männern bei der Einstellung zur Kirche: Bezeichneten sich 1998 nur 16 % der männlichen Kirchenmitglieder als kirchenverbunden, sind es 2008 29 % (Frauen:

24 % und 28 %). Auch die Kirchensympathie bei den Nichtmitgliedern ist gestiegen. Eine Chance für die Kirchen und besonders für die kirchliche Männerarbeit!

Gegenüber der Vorgängerstudie neu ist das Thema „Pflege“. Während mittlerweile die Väter ihre Bedeutung für ihre Kinder weithin erkannt haben und sich in deren Betreuung aktiv einbringen, sträuben sich viele Männer noch, die Versorgung kranker und alter Angehöriger zu übernehmen; doch ist rund die Hälfte bereit, dafür die Berufstätigkeit um 50 % oder mehr zu verringern.

Auch das Thema Gewalt ist gegenüber 1998 neu im Fokus der Studie. Und es ist ein Thema gerade auch für Männer! Bei 28 % der Männer und 14 % der Frauen findet sich eine stark rassistisch und sexistisch eingefärbte Gewaltakzeptanz. Und: Männer sind nicht nur öfter Täter, sondern auch Opfer von Gewalt als Frauen! Damit bestätigen sich Untersuchungen der letzten Jahre.

Das sind nur einige Beispiele aus der Fülle der Daten. Weitere Themen der Studie sind z. B.:

- Arbeit
- Politik
- Haushalt
- Scheidungen
- Männerfreundschaften und Vereine
- Gesundheit
- Sexualität
- Gefühle
- Leid und Tod
- Persönlichkeit
- Männerarbeit

Aus: www.kath-maennerarbeit.de/aktuell

Andreas Heek

Bericht des Diözesanvorsitzenden.

Das Jahr 2009 ist fast schon wieder vorbei. Die Umstellung in die Selbständigkeit haben wir überwunden. Nun geht es darum, neue Ideen für die Zukunft der GKM zu entwickeln. Naturgemäß ist das kein einfaches Unterfangen.

Für dieses Jahr hatten wir schon eine Idee, das Großvater / Enkel Programm, „Opa erzähl doch einmal“. Leider gab es hier zu wenige Anmeldungen, so dass die Veranstaltung abgesagt werden musste.

Als Termin für dieses Thema hatten wir das erste Ferienwochenende der Herbstferien vorgesehen. Ich hatte mir vorgestellt, dass die Kinder hier eher Zeit hätten.

Es gab nur vier Großväter mit insgesamt fünf Enkeln, die sich angemeldet hatten. Wir hatten mit zehn Großvätern gerechnet.

Woran lag es nun? Lag es am ungünstigen Termin, Anfang der Herbstferien, oder gab es für dieses Thema zu wenig Interesse? Auf der Maitagung 2008 war dieses Thema unser Programm. Ich hatte das Gefühl, dass es bei den Zuhörern schon ein größeres Interesse gab.

Es würde für mich schon wichtig sein, wenn Sie, lieber Leser, Ihre Meinung hierzu mir einmal mitteilen würden.

Für das nächste Jahr ist dieses Thema auf jeden Fall unter dem Titel M25 im Jahresprogramm der Männerseelsorge noch einmal aufgenommen.

Ich bin immer noch der Ansicht, dass wir Großväter unseren Enkeln einiges zu sagen haben.

Ein weiteres Thema in der GKM könnte das Thema „Scheidungen“ sein.

In der letzten Führungskreissitzung hatte Andreas Heek hierzu einiges vorgetragen. Er geht auch in seinem Bericht in diesem Heft auf dieses Thema ein.

Wir Väter könnten bei einem Ehestreit unserer Kinder hier sehr gut ausgleichend mitwirken.

Sie sehen, liebe Männer, es gibt für uns noch Gebiete, wo wir einiges Sinnvolles tun können und müssen.

Ihr Diözesanvorsitzender.

Johannes Welling
(im Oktober 2009)



Großväter,

Väter,

wo seid Ihr?

Die Jugend

braucht Euch

!!!!!!!!!!!!!!

Männer wallfahren durch die Erzdiözese Köln (7)

Befehl dem Herrn deine Wege und vertraue ihm;
er wird es fügen (Ps 37,5)

Pünktlich am 17.10.2009 um 10:30 Uhr trafen sich Männer aus verschiedenen Dekanaten in der Kapelle des Marienhofes.

Mit einer kurzen Betrachtung zum Psalm 37,1 bis 8 begann die Wallfahrt:

37:1. Erzürne (erregt) dich nicht über die Bösen, und sei nicht neidisch auf die Übeltäter!

37:2 Denn sie werden schnell verdorren wie das Gras und verwelken wie das grüne Kraut.

37:3 Vertraue auf den HERRN und tue Gutes, wohne im Lande und übe Treue;

37:4 und habe deine Lust an dem HERRN, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt!

37:5 Befehl dem HERRN deinen Weg und vertraue auf ihn, er wird es fügen (so wird er handeln) (er wird's wohl machen)

37:6 und wird deine Gerechtigkeit an den Tag bringen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag.

37:7 Halte still dem HERRN und warte auf ihn; erzürne dich nicht über den, welchem sein Weg gelingt, über den Mann, der Ränke übt!

37:8 Stehe ab vom Zorn und lass den Grimm; erzürne dich nicht! Es entsteht nur Böses daraus.

1. Ungläubige beneiden – ein Problem für Gläubige

2. Dem Herrn vertrauen – Sorgen Ihm überlassen ;

Pilgerschaft bedeutet immer - Aufbrechen

Pilgerschaft schenkt allen - Begegnung

Pilgerschaft beinhaltet entscheidend - Weitergehen.

Und so machten wir uns auf den Weg: Vom Judas Thaddäus in der Marienhofkapelle zum Judas Thaddäus nach Heisterbacherrott.

Unterwegs wurde der lichtreiche Rosenkranz gebetet. In der Kapelle hielt Diakon Sadowski (Männerseelsorger des Dekanates Brühl) eine Andacht mit Ansprache und Fürbitten zum hl. Judas Thaddäus.

Bevor wir weiterzogen erhielten wir noch einen Überblick über die Kirchen- und Kapellengeschichte. Dazu gehörte auch eine Erklärung zu den Fenstern.

Beim ehemaligen Fronhof "Haus Schlesien" sollten wir den Schlüssel zur Nikolauskapelle erhalten. Das war jedoch nicht möglich, weil eine andere Gruppe diesen Schlüssel mitgenommen hatte. So betrachteten wir die Nikolauskapelle von AUSSEN. Auch einen kurzen geschichtlichen Überblick über das Werden und Vergehen dieser Kapelle erhielten wir. Die Sonne schien herrlich und das nutzten wir im angrenzenden Park zum Picknick.

Der Weg zum Kloster Heisterbach war, wie im Siebengebirge üblich, ein Auf und Ab!

Auf diesem Weg kamen wir an dem "Europadiplom, Kat. C" vorbei, das 1971 dem Naturschutzgebiet Siebengebirge verliehen wurde.

Anschließend betrachteten wir noch die Vulkanlandschaft am Weilberg, bevor wir das Kloster Heisterbach erreichten.

Das Kloster Heisterbach wurde 1089 von den Zisterziensern nach den Regeln des benediktinischen Mönchtums gegründet. Die Abteikirche wurde am 18. Oktober 1237 konsekriert. Damals war es die größte romanische Kirche aller Kölner rom. Kirchen (außer dem alten DOM!), 1083 aufgehoben wurde sie 1809 zum Abbruch verkauft. 1820 erwarb der Graf zur Lippe-Biesterfeld das Gelände innerhalb der Klostermauern und errichtete einen engl. Park.

1919 erwarben die Cellitinnen den Gesamtkomplex.

Am 18. Oktober 1984 wurde die "Stiftung Abtei Heisterbach" gegründet (am 18. Oktober 2009 25 Jahrfeier mit Veranstaltungen).

Zurzeit wird noch "ausgegraben"; es gab weder Gesamt- noch Lagepläne über die Klosteranlage.

Neben der Kirchenruine steht das Denkmal für den Mönch von Heisterbach, dem Zweifler! "Tausend Jahre sind vor dir Herr wie ein Tag..." Nun erfolgte von hier aus ein etwas steilerer Weg Richtung Marienhof, wobei der glorreiche Rosenkranz gebetet wurde.

Hier erfreuten wir uns einer warmen Tasse Kaffee und eines Kuchenstückes. Dieses wurde von der GKM Dekanat Brühl gespendet (Von der 60-Jahre GKM Brühl -Feier war noch etwas Kleingeld übriggeblieben!)

Weil der Bus Pfarrer Mörs nicht am Zug abgeholt hat (Zug hatte Verspätung), musste er mit einer Taxe zu uns gelangen.

Wir feierten dann gemeinsam die Eucharistie. In seiner Ansprache vermerkte er u.a., Wallfahrt / Pilgerschaft beinhaltet nicht einen Rundkurs – was ohne Ziel sinnlos ist. Unsere Lebenswallfahrt ist ausgerichtet von einem Ausgangspunkt zu einem Zielpunkt; dazwischen liegt unser Weg. So machten wir uns wieder auf den Weg:

Barmherziger Gott und Vater,
auf verschiedenen Wegen sind wir heute hierhergekommen,
auf verschiedenen Wegen gehen wir auch wieder nach Hause.
Lass uns einsehen, dass bei all unserer Verschiedenheit Du das eine Ziel bist.

Herzlichen Dank allen, die zum Gelingen dieser Wallfahrt beigetragen haben.

Wilhelm Gast

- Dekanatsobmann des Dekanates Brühl –



VERANSTALTUNGSPROGRAMM 2010

1. Halbjahr

An dieser Stelle möchten wir auf einige Veranstaltungen aus dem Programm des Bereichs Männerseelsorge im Erzbistum Köln hinweisen.

Die Hinweise stellen keine Bewertung dar, da das gesamte Programm vielfältige Möglichkeiten für jeden offen hält.

Wir empfehlen, sich jede Ankündigung des Programms anzuschauen, da sich oft schon der ein oder andere am Jahresende geärgert hat, wenn er hörte was ihm entgangen ist.



Vom **19. bis 21. März 2010** bietet Andreas Heck im Edith-Stein-Exerzitienhaus in Siegburg Besinnungstage zur Lebensbalance für berufstätige Männer an. Sie stehen unter dem Titel:

„Time-out statt Burn out“

Die Auszeit im Exerzitienhaus unterbricht bewusst den Alltag und seine Zwänge. In der Hinwendung zu ihrem Körper und zur Meditation können die Männer sich selbst und ihre spirituelle Mitte finden.

Anmeldeschluss: 29.01.2010.

In der Zeit vom **30. April. 2010 bis 02. Mai. 2010** besteht für Väter die Möglichkeit, mit ihren Kindern an einem Erholungswochenende mit bis zu 3 eigenen Kindern teilzunehmen. Die Tage stehen unter dem Motto: „Papa, tu Dir was Gutes“

Für bis zu 14 Väter besteht unter der Leitung von Heinz Fastabend die Möglichkeit, mit ihren Kindern gemeinsame Zeiten, für Spiel, Spaß und Spannung, Gymnastik, Entspannung und und und zu verbringen.

Die Veranstaltung findet statt im Haus Marienthal in Hamm/Sieg

Anmeldeschluss: 05.03.2010, Verantwortlich: Andreas Heek

In der Zeit vom 07. Mai 2010 bis 09. Mai 2010 findet unter der Leitung von Markus Roentgen eine Fahrrad-Wallfahrt statt. Die Wallfahrt steht unter dem Leitsatz „Ich habe Euch Freunde genannt“ (Joh 15,15)

Meine Beziehung zu Jesus ; wie ist das für mich, wenn Jesus „Freund“ zu mir sagt? Wie geht es mir unter Männern? Habe ich einen besten Freund – und woran merke ich das? Solchen Fragen und Impulsen gehen die Teilnehmer während der Wallfahrt entlang des Rheins nach.

Anmeldeschluss: 27.03.2010

Schließlich sei noch auf die Männer-Kanu-Tour in der Zeit vom **18. Juni 2010 bis 20. Juni 2010** auf der Lahn aufmerksam gemacht. Unter der Anleitung von Andreas Heek und Michael Steiner paddeln mehrere Männer in einem Boot flussabwärts. Sie haben Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen, in Kontakt zu kommen mit der Umwelt, mit sich selbst und mit den anderen. Vielleicht kommen sie auch mit Fragen in Berührung, die sie sonst ausblenden oder für die im Alltag zu wenig Zeit ist.

Elemente: Zeiten der Stille, Gespräche unter Männern, spirituelle Impulse, Zeit für persönliche Reflexion und Austausch untereinander.

Erfahrungen im Kanufahren sind nicht erforderlich

Anmeldeschluss: 04.06.2010

Bei Fragen zu den Kursen oder zum Programm wenden Sie sich bitte an Frau Alice Rückbrodt,

Tel.: 0221-1642-1346

Email: maennerseelsorge@erzbistum-koeln.de

www.maennerseelsorge-koeln.de



bei den Gebetswachen für Männer der Erzdiözese Köln.

„Wachet und betet“ (Mt 26,41)

Gebetswache in der Fastenzeit und Adventszeit

Mit diesen Worten bittet Jesus seine Jünger, in seinen letzten Stunden bei ihm zu bleiben, mit ihm zu wachen und zu beten. Es ist heute die Einladung an uns, zu zweit oder dritt vor dem ausgesetzten Allerheiligsten im Schweigen stundenweise vor IHM da zu sein und alles, was uns bewegt, was uns prägt, was wir erleben und erfahren, vor IHN zu tragen, in seine Hände zu legen.

Elemente: Gestaltetes Schweigen bei den Gebetsstunden, Gebet, Gespräche, Impulse, Entspannung, tägliche Eucharistiefeyer

Die nächsten Termine für die Gebetswachen

(im Haus Marienhof, Königswinterer Straße 414,
53639 Königswinter-Ittenbach)

Gebetswache in der Fastenzeit:

Samstag, 20. Februar 2010 17:00 Uhr bis Samstag, 27. Februar 2010 13:00 Uhr

Gebetswache in der Adventszeit:

Samstag, 27. Nov. 2010 17:00Uhr bis Samstag 04. Dezember 2010 13:00 Uhr

Auskunft: Karl-Wilhelm von Fricken, GKM Bonn, Tel.: 0228 / 362191

Nachruf

**Am 8. Oktober 2009 verstarb Herr Josef Hellebrandt,
geb. am 15.2.1928, aus Kerpen-Mödrath.**

Aus der Katholischen Jugend kommend war er im Generalvikariat tätig und von 1968 - 1974 Geschäftsführer des Schulungsheim Haus Marienhof Förderer-Gemeinschaft e. V.

In seiner Zeit lag noch die gesamte Bewirtschaftung und die Belegung des Hauses Marienhof in den Händen des o.g. Vereins.

Requiescat in pace.



Engel der Kulturen

Das Künstlerpaar Carmen Dietrich und Gregor Merten hat eine Engel-skulptur geschaffen, die als Ring Zeichen der Versöhnung zwischen den drei großen Weltreligionen und den damit verbundenen Kulturen sein will. Sie arbeiten mit diesem Ring in großen und kleinen Zusammenhängen, in der Präsentation in und zwischen Städten, in der Arbeit mit Schulklassen und Einrichtungen. Bei einer Aktion in Köln zwischen Dom, Synagoge und muslimischem Zentrum war der ehemalige Kölner Oberbürgermeister Schramma Pate.

Ich lernte das Paar kennen nach einem Dialogvortrag mit einem deutschstämmigen Muslim im Kölner Dom-Forum zur Frage: „Was kennzeichnet eine katholische Kirche, was eine Moschee?“ Über den Ring verfasste ich folgende verdichtete meditative Betrachtung:



Zu einem aufbrechenden Ring

- für das Künstlerpaar Carmen Dietrich und Gregor Merten -

ein Reif mit Unterbrechungen

der Reif buchtet an drei Stellen nach innen sich ein

oder

wird von außen dreimal gebrochen

in durch Haupt-Zeichen der drei großen Religionen der Welt

des EINEN G O T T

der EINEN WIRKLICHKEIT

STERN - KREUZ - HALBMOND

alle sind DA

allen ist etwas genommen

alle begründet im Kreis

aus ihm erwachsen

in ihn gedrungen

Bund - Lieben - Öffnen

der Kreis aber ist auch beschädigt

auch das ist die Wahrheit der Offenbarung Gottes in Zeit und Geschichte

Leiden - Töten - Tilgen

und ich erinnere den schmerzhaften Satz von Romano Guardini, dem gläubigen Denker

„Offenbarung ist auch eine Verdunkelungsgefahr Gottes“

und achte auch hier alle die, denen „Gott“ von daher nichts mehr sagt

aus der Gottesgeschichte der Menschen und die vielfach

und

oder

verzichtend Gott, die Götter, Nichts glaubend ersehnen

und ich, ein Christ, armselig ahne und hoffe

es gibt eine Spur meines Glaubens

die ist gewaltlos, freudig, allliebend und beugt eher das Knie und das

Haupt vor dem anderen,

wer, wie sie oder er auch je sei

ausgesetzt, hinab gestiegen das Allerheiligste
der leere Thron, der herunter gekommene Gott

und ich glaube dieselbe Güte auch in dem älteren Bruder
und der jüngeren Schwester im Glauben

an DICH DU

unverfügbares heiliges Geheimnis, das stammelnd und schüchtern und
aufrecht auch sehnsuchtsvoll und zartliebesbedürftig

ich

anders als GOTT

immer noch nicht mehr nennen kann
und dazu weist im Reif ringbeglänzt schön gestaltet
von einer Frau und einem Mann

ein neuer Engel im Bild plötzlich entstanden wie zufällig
und bar jedem Zwang

mich lichtend mir neue Bahn

DU SEI WIE DU

UND

DU SEI DER SCHWESTER, DEM BRUDER

EIN HÜTER, EINE BARMHERZIGKEIT

eine Ahnung der liebenden Schwingen Gottes zur Kreatur

HEILIG wie Heiliger Geist

herab schwingend
umkreisend
im Balzschrei der Landung

zur Einung

ersehnend unser

JA

ich nehme DICH auf in jedem Augenblick in jeder nackten Pupille
die je mir begegnet

DU

DA

ACH

DU Stimme verschwebenden Schweigens



in jedem gelebten
SCHALOM -

EIRENE -

SALAM -

PACE -

PEACE -

FRIEDEN

in welcher Sprache auch
immer gelebt mit DIR

wer immer Du seiest,
den ich nicht immer zu
lieben vermag

und doch in dem

DU INEINS

alles in allen

bist zum ewigen liebenden
DA

Markus Roentgen

GKM gratuliert ...

... der Abtei Mariawald zum 100jährigen Jubiläum der Abteierhebung.

Das Kloster Mariawald auf den Höhen des Kermeters oberhalb von Heimbach (Bistum Aachen) blickt auf eine mehr als 500 jährige Geschichte zurück.

Nachdem um 1470 der Strohecker Heinrich der Flutter das Gnadenbild in Köln gesehen hatte, gab ein vermöglicher Heimbacher das Geld und das Bild fand seinen Weg auf den Kermeter. 1479 wurde zur Ehre der Gottesmutter eine kleine Kapelle gebaut und bereits 1 Jahr später wurde diese mit allem zugehörigen Land sowie bestehenden und zukünftigen Erbreehten den Zisterziensermönchen von Bottenbroich geschenkt.

Am 4. April 1486 trafen Prior Johannes von Goch und 12 Zisterziensermönche ein und schafften die Voraussetzungen für die Bildung eines selbstständigen Priorates. Dieses erhielt den Namen „Nemus Maria“ – Wald Mariens. Dieser 4. April gilt heute noch als Gründungstag des Klosters, mit dem eine wechselvolle Geschichte begann.



An einige Geschehnisse soll hier erinnert werden:

Am Martinstag 1511 wurde die neue Marienwallfahrtskirche feierlich eingeweiht und die Wallfahrt zur wundertätigen Muttergottes nahm in den folgenden Jahren einen regen Aufschwung. Hierzu gehörte, dass der Ritter Heinrich Grützgen von Schwerfen im Jahr 1520 sein Streitross und seine Waffen opferte. 1642 mussten die

Mönche zeitweilig das Kloster verlassen, was ihm aber keinen Abbruch tat.

1795 hob die französische Revolutionsregierung das Kloster offiziell auf. Die folgende Plünderung des Klosterbesitzes verwandelte die Wallfahrtsstätte in eine Ödnis. Nachdem die letzten Mönche 1804 die Pietà in die Pfarrkirche von Heimbach gebracht hatten, brachen schlimme Zeiten an. Mehrfach wechselnde Besitzer versuchten sich am Kloster zu bereichern und plünderten es aus. 1860 kaufte der elsässische Abt Ephrem van der Meulen den zusammengeschrumpften Grundbesitz und begann den Wiederaufbau. Bereits 1875 wurden die Mönche im Rahmen des Bismarck'schen Kulturkampfes wieder aus Mariawald vertrieben. 1887 kehrten die Trappisten zurück und setzten den Wiederaufbau fort. Binnen kurzer Zeit wuchs der Konvent auf rd. 100 Mitglieder an und 1909 erfolgte die Erhebung zur Abtei. Aber auch danach gab es noch schlimme Zeiten, als die abziehenden deutschen Truppen zum Ende des 2. Weltkrieges die Kirche in Schutt und Asche legten.



Auch wir im Erzbistum Köln freuen uns mit den Brüdern in Mariawald über ihren Jubeltag. Wir wissen um die Kraft des Gebetes, die von diesem Ort und von diesen Männern ausgeht. Trappisten beginnen jeden Tag ihres Lebens mit dem Gebet und ebenso beenden sie ihre Tage im Gebet. In Mariawald tun sie dies an einem Ort, der dafür wie von Gott gewählt scheint.

Gäste werden für einen Zeitraum ab 3 Tagen aufgenommen, und es ist ein Erlebnis, diese Atmosphäre in sich aufnehmen zu können und die Gebetszeiten mitzubeten.

Anfragen zu freien Zeiten bzw. Informationen zu einem Gastaufenthalt gibt es unter www.kloster-mariawald.de bzw. an der Pforte unter Tel. 02446-9506-0

„Das Wichtigste ist, Katholik zu sein“

Diese Aussage stammt vom ehemaligen Bischof der Episkopalkirche Reverend Jeffrey Steenson. Reverend Steenson wurde 1980 im Alter von 28 Jahren zum Priester der Episkopalkirche der USA geweiht. 2005 folgte die Weihe zum Bischof von Rio Grande, New Mexico.

Als 2006 einige anglikanische Bischöfe eine alternative Gemeinschaft schaffen wollten, war für ihn der Zeitpunkt erreicht, an dem er erkannte, dass der Weg nicht Richtung katholische Einheit führt sondern in protestantischer Tradition zu einer weiteren Trennung, in dem man etwas Neues schafft, wenn einem das Alte nicht passt. Steenson erklärte, dass es für ihn als Mittfünfziger nicht einfach war neu anzufangen. Mit der Unterstützung seiner Ehefrau, die ihn auf dem Weg der Konversion begleitete, ging er seinen Weg und wurde mit ihr gemeinsam 2007 durch Kardinal Law in Rom in Santa Maria Maggiore aufgenommen. Ein Jahr später wurde er in der gleichen Kirche zum Diakon geweiht.

Wir hoffen, dass viele weitere Christen den Weg in die katholische Kirche finden, da dies die Kirche ist, die Christus gegründet und dem Petrus anvertraut hat.

Jochen Mandt

Eröffnung der Ausstellung Benedikt XVI. – DER PAPST AUS DEUTSCHLAND im Haus Marienhof

Im Rahmen der Ausstellung werden auch noch Pfarrer Dominik Meiering, Stadtjugendseelsorger von Köln, und Pater Ludwig Dehez Vorträge im Haus Marienhof halten.

Meiering hat sich das Thema ausgesucht „Ewig Jung“ – Papst Johannes Paul II., die Jugend und die Weltjugendtage-, Pater Dehez spricht zur neuen Sozialenzyklika „Caritas in Veritate“, die der Heilige Vater in diesem Jahr geschrieben hat.

Vom 23.10 bis 5.12.2009 ist im Haus Marienhof die Papstausstellung zu Gast. Das Bildungswerk der Erzdiözese Köln präsentiert eine Ausstellung über das bisherige Wirken und Leben unseres Heiligen Vaters Papst Benedikt XVI.. Die Ausstellung skizziert die Stationen seines Lebens von der Geburt in Marktl am Inn bis zum Beginn seines Pontifikats. Sie veranschaulicht nicht nur biographische Daten, sondern eröffnet einen Zugang zu den Zentralthemen seines theologischen Denkens.

Diese Ausstellung wurde am Freitag, den 23. Oktober 2009, festlich im Marienhof eröffnet. Zu diesem Festtag für das Haus war aus Köln eigens Weihbischof Manfred Melzer angereist. In seiner Ansprache in der Vesper führte der Weihbischof die Gläubigen noch einmal gedanklich auf das Marienfeld, wo im August 2005 die Vigilfeier und die Abschlussmesse des XX. Weltjugendtages stattgefunden hatten. Die Vesper wurde musikalisch gestaltet vom Collegium Gregori-

anum an St. Maria Himmelfahrt zu Köln unter der Leitung von Professor Dr. Albert Richenhagen, die Orgel spielte der ehemalige Domorganist der Hohen Domkirche zu Köln, Professor Clemens Ganz.

Im anschließenden Festakt begrüßte Hausleiter Ingbert Mühe zahlreiche Ehrengäste: Monsignore Robert Kleine, Hauptabteilungsleiter Seelsorge, Pater Ludwig Dehez, Diözesanpräses der Gemeinschaft Katholischer Männer und Rector ecclesiae Haus Marienhof, Pfarrer Temur Bagherzadeh aus Burscheid, den Vorsitzenden der Gemeinschaft Katholischer Männer Herrn Welling mit Gattin und den Festredner Dechant und Pfarrer Udo Maria Schiffers aus Ittenbach.

Pfarrer Schiffers sprach zum Thema Joseph Ratzinger – Mensch und Lehrer, Persönliche Erfahrungen einer seiner Schüler, und stellte in seinem Vortrag den Anwesenden die wenig bekannten Seiten des Papstes vor. Dabei betonte Schiffers den Humor des Heiligen Vaters, sein großes Harmoniebedürfnis sowie seine Menschlichkeit und Toleranz. Obwohl Joseph Ratzinger seit 2005 Papst ist, finden die Treffen mit den ehemaligen Schülern – prominentester ist gewiss Kardinal Schönborn, der Erzbischof von Wien - jährlich in Castel Gandolfo statt. Der Papst nimmt sich immer viel Zeit für seine Schüler. Pfarrer Schiffers erzählte zu den vielen Lebensstationen des Papstes (Professor in Bonn, Münster und Regensburg / Erzbischof von München und Freising / Kardinal und Präfekt der Glaubenkongregation in Rom) immer kleine Anekdoten, die den Anwesenden die Menschlichkeit und auch das theologische Denken des Papstes verdeutlichten. Mit den Ehemaligen besuchte Joseph Ratzinger sogar die Schmerzhaftige Muttergottes in Ittenbach.

Nach dem Vortrag folgte der gesellige Teil der Veranstaltung. Zu Jazzmusik von Alexander Heidler (Gesang) und Gisbert Brandt am Klavier kamen die weit über 100 Gäste ins Gespräch und hatten die Möglichkeit, sich die Ausstellung anzuschauen.



Hausleiter Ingbert Mühe mit Pfarrer Udo Maria Schiffers und Weihbischof Manfred Melzer beim Empfang.

Ingbert Mühe